



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Vierfache Weißheit-Sprüch/ Vnd nutzliche Hauß-Regl**

**Meychel, Johannes**

**München, 1657**

Hienach folgen etliche Sprüch/ auß Jsocrate gezogen/ der Jugendt auch fast lustig vnd nutzlich zulehrnen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41916**

Nach dem solt du das Angesicht /  
Hände vnd Munde waschen.

Welche wolgeboren seynd / ist de-  
sto schändlicher / daß sie irem Geschlechte  
mit den Sitten nicht gnug thun.

Die / welche die Natur hat wöllen  
gemain / schlecht / vnd Bawren haben /  
sollen desto ernstlicher sich befeissen /  
was ihnen das Glück nit günnet / mit  
rechtgeschaffenheit der Sitten einzu-  
bringen.

Niemandt kan ihm Eltern oder  
Vatterlandt erwöhlen / aber Sitten vnd  
Verstandt mag er ihm wol machen.

---

**Hienach folgen etliche**  
**Sprüche / auß Isocrate ge-**  
**zogen / der Jugendt auch fast**  
**lustig vnd nutzlich zu-**  
**lehren.**

**I**m ersten / gedencke daß du  
gottsförchtig / vnd Gott vñ alle ge-  
gebnen

gebenen Gutthaten / danckbar sehest / in  
 Frombkeit vnd Redlichkeit des Ge-  
 müts / vnd Warheit der Wort. Dann/  
 Redlichkeit / vnd Beständigkeit / seynd  
 Gezeugnuß eines erbarn Wesens.

Halt dich also gegen deinen Elte-  
 ren / als du woltest daß sich deine Kinder  
 gegen dir erzäigten.

Ube deinen Leib / mit zimbllicher be-  
 wegung / auff daß du Tragheit von die  
 treiben / vnd deinen Gesund erhalten  
 mögest.

Acht gänzlich / daß dich fürnemlich  
 Zier / Bescheidenheit / Scham / Gerech-  
 tigkeit vnd Mäßigkeit / dann mit diesen  
 Tugenten / magst du widerstand thun /  
 vilen bösen Begirten.

Mit deinen Sitten / biß bescheiden  
 vnd hoidselig / aber mit Worten sanfft-  
 mütig. Halt dich freundlich gegen me-  
 niglich. Aber allein mit den Frommen  
 hab Gemainschafft / dann also würdest  
 du von den Guten geliebt / vnd von den  
 bösen vnbedümmert seyn.

Was dir in Vertrauen gesagt wir-  
 det /

det / das halt nicht minder verschlossen /  
dann ob dir Gelt in Behaltmuß vertra-  
wet vnd geben wäre / dann es zimpt ai-  
nem frommen redlichen Mann / daß sei-  
ne Wort vnd Sitten vertrewlicher ge-  
acht vnd befunden werden / dann ob er  
einen And geschworen hett.

Was du haimlich vnd verborgen  
haben wille / dauon sag niemand / es sey  
dann / daß dem / so du solches eröffnest /  
nit minder mus sey zuschweigen / dann  
dir zureden.

Bewehr deine Freundt in wider-  
wertigen zufallen / vnd in Gemainschafft  
aufstehender Gefährlichkeit / daß das Gold  
wird im Fewr bewert / aber ein guter ge-  
trewer Freund in Nothen.

Mit deiner Klaydung solt du schein-  
bar / vnd doch nit vbermässig seyn / dann  
Sauberkheit stehet einem Erbarn zu /  
aber vberflüssigkeit einem Hoffärtigen  
oder Prächtigen.

Lieb nit vbermässige Besizung zeit-  
licher Haab / sonder mittelmässigen ge-  
brauch derselben.

Stell

Stell in Ehren nach Gut vnd Gelt/ daß haß ich aber Gut/dz einer mit Ehren nutzen mag/vnd Gelt/ daß sich einer löblich gebrauchen darff.

Laß dir dein Haab vnd Gut zwayerley Ursachen halben lieb seyn. Für das erst/ daß dir die/inZeit der Nothturfft mögen hülflich seyn. Zum andern/ daß du damit deinen frommen Freunden/in Armut erschliessen mögest/aber in anderm dein täglichem gebrauch / laß dich den Geitz nit vbergehen/sonder fleiß dich der Maß.

Verweiß niemandt sein Unglück oder Härte/igkeit / dann das Glück ist gemain/ vnd was unglücklich/das ist ungewiß.

Haß zugleich die Schmaichler vñ Betrüger/dann wer den baiden glaubet/wird durch sie betrogen vnd verführt. Vnd ob du je Freund vberkombst/die dir in sträfflichen Sachen rechte geben / so hüt dich doch in allem deinem Leben vordenen/ die sich vnderstehen dich von gütter handlung abzuwenden.

Fin

In schimpflichen Sachen/ solt du keinen ernst/ vnd in dapfferen Dingen kein Gelächter brauchen / dann vnbeschaidenheit / ist in allen Sachen verdrießlich.

Wann du Dienstbarkeit / oder etwas guts erzaigen wilt / daß ihu der gestalt / daß es angenehm vnd danckwürdig sey/ dann gar vil Menschen gebrauchen sich diser eigenschafft/ ob sie wol jemandt gutwilligkeit beweisen/ thun sie doch das mit solcher beschwerde/ daß es von ihnen nit als für angenehm geacht wird.

Bered nit alle Ding / dann solches machet dich vnwerth. Desgleichen auch / straff nit einen jeden / die weil solches verdrießlich ist.

Hüt dich in allweg vor Trunckenheit/ dan ein Trunckner/ der seiner Vernunft beraubt wirdet/ veraleicht sich einem schelligen Pferde / daß seinen Regierer abgeworffen hat.

Vnbeschaidenheit/ ist ihr selbs allezeit schädlich/ vnd geschicht gar oft/ daß die/ so jemandt mit Worten durch vnbeschaidenheit

schai-

schaidenheit verlexen / gar schwere straff  
mit den Wercken gedulden müssen.

Was du thun wilt / das bedenck zu-  
vor gar wol / vnnnd nachmals volbring  
dasselbig vnuerzogenlich.

So du ein Ampt zuverwalten ober-  
kombst / hüt dich / daß du keinen bösen o-  
der verdächtlichen Diener darinn ge-  
brauchest / dann so dieselben vbel hand-  
len / must du dir ihr Mißhandlung auff-  
legen lassen.

In Verwaltung gemainer Aempter  
biß gestiffen / vil mehr Ehre dann Reich-  
thumb zuüberkommen / dann ein gut ge-  
richt vnd lob / zuvor bey dem gemainen  
Mann / vbertriffet weit alle Reichthum.

Biß den bösen Handlungen weder  
mit Worten oder Wercken beyständig /  
sonst würdest du darfür geacht / daß du  
denen gleich handelst / denen du in Bos-  
heit hülf mitthailtest.

Halt dich in deinem wesen / daß dar-  
auß mög vermerckt werden / daß du ge-  
schickt seyest / zu höhern Dingen aufkom-  
men / laß dich aber mit der Mittelmaßsig-  
keit

keit benötigen / damit meniglich spüren  
mög / daß du der gerechtigkeit / mit deines  
vermögens halben / sonder auß redlich-  
keit begehrest.

Nimb wahr aller Ding / die zu vnder-  
haltung deines Leibs dienstlich seyn / a-  
ber fürnehmlich vbe dich in Weißheit /  
dann nichts größers ist / in einem klei-  
nen Ding / dann ein fromb / vernünfftig  
Gemüt in einem Menschen.

Dein Leib gebrauch in Arbeit / aber  
das Gemüt vbe in Vernünfft / damit du  
durch den Leib volbringen mögest / daß  
du dich vnderstehest / vnd mit Vernünfft  
fürsehen / daß zu nutzbarkeit  
dienstlich ist.



Von



## Von der Zungen.

**W**ilt Gott es wer der Sitt  
im Landt /  
Das Liegen wer ein solche  
Schandt.

Das / wann einer lug mit betrug /  
Ihm an sein Zung ein Schellen fang /  
Vnd klebet dran so lang vnd vest /  
Das ers herab nit zbringen west.  
Das Zugenmaul bekennet dann /  
Sein falsche Lug vor jederman.  
So wird oft mancher ehrlich Mann /  
Ein bessern Frid vor solchen han.  
Die sonst nichts können als den Leuten /  
Ihr guten Ruhem vnd Ehr abschne-  
den.

Ein anders.

Ex M. Ant. Mureto.

D Zung / D Zung / du Glid so zart /  
Wie brauchst du so behuettsam Wart.  
Dk

Die du andern groß schad beweist/  
 Doch deinem Herren allermeist.  
 Drum man den billich loben soll /  
 Der glehrnet hat zureden wol.  
 Doch drüber ist zuloben weit/  
 Der schweigen kan zu rechter Zeit.

Brüderliche

**Vnderweisung.**

Ein Brueder dem andern

Auß M. Antonij Mureti  
 Institutione Puerili  
 gezogen.

**W** Ein brüderliche Trew sey  
 dir/  
 Vnd alles liebs vnd guts  
 von mir/

Johannes liebster Brueder mein/  
 Dein Gesundheit vnd wol auff seyn /  
 Wer mir zuhörn ein grosse Trewd/  
 & Mich

Mich wiß in guter Gesundheit/  
 Gott dem H. Ern sey danck darneben/  
 Der geb vns Gfund vnd langes Lebē.  
 Gar nit kan ich abbrechen mir/  
 Lieber Brueder zuschreiben dir/  
 Vnd bey solcher gelegenheit eben/  
 Ein Vermahnung an dich zugeben/  
 Wie dann einer den andern wol/  
 Sein brüederlich vermähnen soll.  
 So will ich dir anch nit vernainen/  
 Ich thus / wies seyn soll / trewlich  
 mainen.

Ich waiß so du mich wirst lieb han/  
 Es wird nit ohne Frucht abgahn.  
 Mein lieber Brueder nit veracht  
 Mein mainung / sonder offit betracht/  
 Mercks wol / beleiße dich frue vnd spat.  
 Daß dus erzätgest in der that.

I.

Vor allem ehre Gott den H. Ern /  
 Vatter vnd Mutter hab in Ehrn/  
 Auch sollst / wem du bist vnderthan/  
 Als Herrn vñ Frauen / in ehren han.  
 Kein Euzen laß auß dir nit hörn /  
 Sein Eng wird dir ein Dins beschern/  
 Daß

Hast vnrecht thon / liegen hat kein gwin /  
 Bstehs nur / es geht dir vil ehe hin.

3.

Lehrn gern / mein lieber Bruder lehrn /  
 Nichts feiner ist / als lehren gern /  
 Das lehren thut Reichthumb beschern /  
 Das lehren bringt zu hohen Ehn.

4.

Strafft dich einer / vmb Vbelthat /  
 Red nit darwider / weil er hat  
 Dich gwarner / huet dich darnach sehr /  
 Daß er dich nit müeß straffen mehr.

5.

Halt solche nit für gute Gesellen /  
 Die dir nur das Maul machen wölle.  
 Der an dir nie kein Straffwort vbt /  
 Derselb dich mehrer haßt als liebt.

6.

Betrug niemandt / das solstu merken /  
 Weder mit Wortē noch mit Werckē /  
 Betrugst / so wirst betrogen fast /  
 Von dem / den du betrogen hast.

7.

Bern solt du in die Kirchen gahn /  
 Die Mess am Feyrtag hören an /  
 & ij **Wet**

Wer ab der Kirch ein scheuchen hat/  
Der hat vor Gott gar schlechte gnd.

8.

Thust du was guts/ sey was es wöll/  
Zu nutz des Leibs vnd deiner Seel.  
Brait es auß vor den Leuchtn nicht/  
So gfällt es Gott der all Ding sichts.

9.

Laß nichts ghaimts an ein andern komn/  
Du hast in dann vor wol außgnomn/  
Wilstu haben was in der still/  
So sag du selbst dortvon nit vil.

10.

Unzüchtig Wort hör nit / dich bhend/  
Von vnschambaren reden wend /  
Geselt dich zu Frommen/ so wirst from/  
Drumb nur zu bösen Gselln nit komn.

11.

Das Lehren kombt zum erst schwer an/  
Von Himel fällt kein gelehrter Mann/  
Aber hernach zu seiner Zeit/  
Bringt das lehren groß Frucht: vnd  
Frewd.

12. Gleich

12.

So nimbt dem Verstand die Krafft  
Dem jenigen der zuvil schlafft.

So zuvil Schlaff nimbt die Krafft/  
Dem Verstand/drum nit zuvil schlaf.

13.

Wann du ein andern nuk wilt seyn/  
So schaff zuvor den Nuge dein /  
Veracht niembt / so wirst nit verhaßt/  
Sonst wird man dich nit lieben fast.

14.

Verwunder dich nit / merck mein Red/  
Wann es ein Bösen glücklich geht/  
Dann wañs ihm wird am besten gehn/  
Wirds Unglück vor der Thür da  
stehn.

15.

Dein Klaidung sauber auffbehalt /  
Hast Gelt / brauchts nach der sachen  
gestalt /

Allein zur Nothurfft gibts hinweg.  
Keines verpile/nöch verschleck.

16.

Zum spillen laß dich gar nit ein /

L iij

Nir.

Dañ nirgents ist ehe Zancf vñ Grein/  
Drumb laß das spillen/ bitt ich dich/  
Der Bitt / mein Bruder gewär du  
mich.

17.

Die Natur hat dir ein Zung geben/  
Jedoch der Ohren zwey darneben/  
Darmit sie dir anzaigen wolt/  
Wil hören / wenig reden solt.

18.

Täglich besihe deine Sachen/  
Daß mans nit weniger thue machen.  
Je öfter dich wirst drüber führen/  
Destweniger wirst was verlihren.

19.

Die Faulkeit dunckt ein wol gut seyn/  
Verlihret aber lobes Schein/  
Der Fleiß der kombt wol an gar schwer/  
Bringt aber mit sich Lob vnd Ehr.

20.

Ben den Leutchen sen du freundlich/  
Halt dich in reden züchtiglich/  
Ehr die Leuthe/ sonders die Alten/  
So wirst du lieb vnd schon gehalten.

Halt

21.

Halt mehr auff Tugend / wie ich meld /  
Als auff die Reichtum / Gut vñ Gelt /  
Kein Tugend kömmt durch Reichtum her /  
Aber Tugend bringt Gut vñ Ehr /

22.

Lehrn wol / vñ was du glehrner hast /  
Dasselb mit Lust vñ Herzen faß /  
Sonst wirst du / wie man pflegt zusagen /  
In der Ketter ein Wasser tragen.

23.

Zürnen sey nit bald gerüst /  
Ein vñbels Ding der Zorn ist /  
Vñ was den Zorn erwecken kan /  
Verhinder es / kanst du es than.

24.

Folg nach dem guten / wanns dich schon  
Im anfang kombt hart vñ schwer an /  
Dann wer mit fleiß das gut erzeicht /  
Dem werden schwere Burden leicht.

25.

Wie glückseliger Knab der wirdt /  
Den Tugend vor den Jahren zierdt /  
E iij Man



Man lobt ihn fast/ man hat ihn gern/  
Gar gern will man ihn reden hörn.

26.

Dargegen aber faulle Knaben/  
Vnfließige will niemandt haben/  
Man verachts vnd verstoßts zugleich/  
Sie seyen Arme oder Reich/  
Auch sie mit frölichem Angesicht/  
Der Vatter selbstten kaum ansicht.

27.

Ehueniches in Sitten vnd Geberden/  
Daß du woltest gelobet werden.  
Jedoch befließe dich darbey /  
Auf das/ was du thust/ lobs werth sey.

28.

Merck allzeit wol insonderheit/  
Deß Glücks groß vnbeständigkeit/  
Bist du in Vnglück/ nit verzag/  
Steht dir Glück zu/ Gott danck drum  
sag.

29.

Für Verstorbne bitt. G. D. den H. Ern/  
In dem Gebett gedencke gern

Aller

Alle Verwandten vnd der Freund/  
Welche in GOTT verschieden seynd.

30.

Für die ganz Freundschaftt/lieber Brud-  
der/

Für den Vatter vnd für die Mutter/  
Wirt daß Gott wöll lang leben lassen/  
Für die Gutthäter ebnermassen.

31.

Wenig hab ich fürschriben dir /  
So du es aber hältst hinfür /  
So wirds alsdann zu seiner Zeit /  
Dir bringen grossen Nutz vñ Freud.

32.

GOTT geb dir Glück/ der alls zugleich /  
Regiert auff Erd vnd Himmelreich /  
Den sollest fleißig ruffen an /  
So bald zu Morgens auff thuest  
stahn.

33.

Auch wann du Nacht wilt schlaffen  
gehn/  
Alsdan wird dir sein Gnad beystehn /  
E v Gu.

Guten Verstand / Gesundheit darneben /  
 Vnd anders mehr wird er dir geben /  
 Hab keinen zweiffel was Geschicht /  
 Allein zu Gottes Ehre richt /  
 Als was du thuest sach alles an /  
 In Gottes Nam / vnd Ends darvont.

Ein grosser thail vnseres Le-  
 bens / gehet ohne Leben  
 hin.

ES lebt der Mensch / wanns lang ist  
 zwar  
 Selten länger dann achtzig Jahr /  
 Darvon er zehen Jahr zubringt /  
 Nur weil er ist / vnd weil er trinckt.  
 So lauffen eben hin souil  
 In Kurzweil vnd dergleichen Spil.  
 Der Schlaf wol zwainzig Jahr hinint /  
 Sechzehē bleibt der Mensch ein Kind /  
 Vnd ist nichts nus in solcher zeit /  
 Mit Kranckheit ist vier Jar ein streck  
 Bleibt also nur der vierte thail  
 Vom Alter noch / zur Seelenhail.  
 Sola